

(Uppsala) hat mit dem Strahlungsdruck die Bildung von Dunkelwolken, wie zum Beispiel die in Auriga, erklären können. Für die festen Metallpartikelchen im interstellaren Raum fand VAN DE HULST (Leiden) eine Temperatur von etwa 15° K, unter welcher Bedingung die Wechselwirkung zwischen Partikeln und interstellarem Gas theoretisch zu untersuchen ist.

5. *Sternspektroskopie*. Die Sternspektrographen haben durch die Einführung der Spiegel statt der Linsen eine Vervollkommnung erfahren. Für gewisse Spektralbereiche haben sich WOODS Aluminiumschichten auf Glas besonders bewährt. Die Verbindung von photoelektrischer Zelle und Kathodenoszillograph erzielt einen Rekord in der Mikrophotometrie. In der theoretischen Spektroskopie haben die Arbeiten von CHANDRASEKHAR (Chicago) und WILDT (Yale) das Problem des kontinuierlichen Absorptionskoeffizienten gelöst. STRÖMGREN (Kopenhagen) hat theoretisch aus den Linienprofilen das Verhältnis des Wasserstoffes zu den Metallen in den Sternatmosphären bestimmen und CHALONGE und BARBIER (Paris) haben den Absorptionskoeffizienten von H<sup>-</sup> zur Herleitung der Energieverteilung in den kontinuierlichen Spektren der heißen Sterne benutzen können.

Der Kongreß war von zwei Symposien über Sternspektren und die Verteilung der chemischen Elemente im Kosmos umrahmt. Hier sprachen u. a. NASSAU über die Spektren der Sterne < 15<sup>m</sup> im Infraroten, BARBIER und CHALONGE über den Intensitätssprung in der Balmer-Serie, RAMBERG über spektroskopische Parallaxen bei den Hyaden, BEALS über die Wolf-Rayet-Sterne, SWINGS über 0-Sterne, AMBARTSUMIAN über interstellare Materie und UNSÖLD über die Theorie der Anregung. Im Symposium über «Kosmochemie» referierte MINNAERT über die Verteilung der Elemente in der Sonne, STRUVE über die in den Sternen und STRÖMGREN über die Verteilung in den interstellaren Gasen.

Der Organisator des Kongresses hatte es sich nicht nehmen lassen, neben einer Gedenkausstellung anlässlich des hundertjährigen Zürcher Jubiläums der Sonnenforschung, auch eine Ausstellung von Plänen und Skizzen der neuesten astronomischen Instrumente auf den verschiedensten Sternwarten der Welt in den Räumen der Technischen Hochschule zu veranstalten. Führt die Jubiläumsausstellung bis zu den ersten WOLFSchen Relativzahlen des Sonnenfleckenzyklus von 1848 zurück, so zeigte die Instrumentenausstellung neben den hochwertigen Erzeugnissen der schweizerischen Industrie (Universalinstrument von Wild (Heerbrugg), Plattenmeßapparat der Société Genevoise u. a.) instruktive Skizzen der V2-Raketen-Spektrographen des Naval Research Laboratory, des Zenitteleskops von Washington, des großen Reflektors von 5 m Durchmesser auf dem Mt. Palomar, ein Modell des Mirror Transit Circle des Greenwich Observatoriums, des Micromètre à double image von Straßburg, verschiedene Konstruktionen des Schmidt-Spiegels, Prisme objectif à champ normal (Haute Provence) u. a. Eindrucksvoll war das erste Ultraviolett-spektrum der V2-Rakete in 84 Meilen Höhe vom 29. Juli 1947 und die Abbildungen von Sonnenbeobachtungen mit 17-m- und 38-m-Radiowellen. J. O. FLECKENSTEIN

#### 10. Internationaler Limnologenkongreß in Zürich 10.–25. August 1948

Der 10. Internationale Limnologenkongreß in Zürich wurde unter dem Präsidium von Dr. h. c. G. HUBER-PESTALOZZI (Zürich) und in Anwesenheit des Präsi-

den der Internationalen Vereinigung für Limnologie, Prof. GUNNAR ALM (Stockholm) durchgeführt. Rund 250 Fachleute aus 25 Ländern nahmen an diesem Kongreß, der von echt internationalem Geist getragen war, teil. Die europäische Atmosphäre von Zürich war der friedlich-versöhnlichen Grundstimmung, die in den wissenschaftlichen Sitzungen wie bei den gesellschaftlichen Anlässen oder auf den durchgeführten Kongreßexkursionen (Rheinfall, Fischzuchtanstalt Stäfa, Hydrobiologisches Laboratorium Kastanienbaum, Internationale Forschungsstation Jungfrauoch) herrschte, günstig. Starke Delegationen waren aus England, Schweden, Holland, Frankreich und der Tschechoslowakei erschienen. Über zwanzig prominente Gäste waren aus Österreich (Prof. RUTTNER, Linz), Italien (Prof. BALDI, Pallanza) und auch aus Deutschland (Prof. THIENEMANN, Plön) von den Kongreßveranstaltern eingeladen worden. Durch die wohlgelungene Pressekonferenz und den besonders sorgfältig vorbereiteten Gästempfang im Kongreßhaus hatte der initiativ tätige Kongreßorganisator Prof. O. JAAG (Zürich) für die rasche Herstellung des persönlichen Kontaktes zwischen in- und ausländischen Limnologen vorbildlich gesorgt.

Im Gegensatz zum letzten internationalen Limnologenkongreß, der 1939 in Schweden stattgefunden hatte, wo Probleme der allgemeinen Limnologie im Mittelpunkt des Interesses standen, blieb ein großer Teil von den in Zürich gehaltenen rund 100 Vorträgen im engsten Zusammenhang mit aktuellen Problemen der angewandten Limnologie. Infolge der in allen Ländern immer zunehmenden Gewässerverschmutzung haben heute die Disziplinen der allgemeinen Limnologie, Hydrographie und Wassernutzung wie auch die Fischereiwissenschaft in steigendem Maße die praktischen Probleme in Angriff genommen. Am Zürcher Limnologenkongreß ist deutlich geworden, daß die jüngere Limnologengeneration mehr als jede Generation vor ihr eine doppelte Verantwortung zu tragen hat: sie hat die theoretische Süßwasserforschung unter Berücksichtigung von Biophysik und Biochemie (Grundlagenforschung) weiterzuentwickeln und sie hat zudem im Gebiete der angewandten Limnologie zuverlässige quantitative Testmethoden der Milieucharakterisierung auszuarbeiten.

Zum Schluß sei erwähnt, daß die «vergleichend-limnologische Behandlung» von allgemein interessierenden Problemen in den Hauptvorträgen großen Anklang gefunden hat. Der heutige Zustand der Alpenrandseen wurde von JAAG (Zürich), BALDI (Pallanza) und RUTTNER (Linz) und das Felchenproblem von STEINMANN (Aarau) und WILLER (Hamburg) zur Diskussion gestellt.

M.

#### Corrigenda

Compte rendu de «Livres sur l'Endocrinologie», *Exper.* 4, fasc. 8, p. 321, Note 1 au bas de la page 322:

Au lieu de: Université de Montréal, Thérien frères, lire: Editeurs: Acta endocrinologica, Université de Montréal; Imprimeurs: Thérien frères, Montréal.

Einführung in die Dynamik von Sternsystemen, *Exper.* 4, fasc. 9, p. 360: Formel auf S. 361:

$$\text{statt } u, \mu = \dot{x} x = x' \Phi^2 = \Phi \left( \dot{\xi}' - \frac{\Phi'}{\Phi} \xi \right)$$

$$\text{soll es heißen: } u = \dot{x} x = x' \Phi^2 = \Phi \left( \dot{\xi}' - \frac{\Phi'}{\Phi} \xi \right).$$